

Nachrichten

Umweltpakt für Mobilfunk

Die vier in Bayern vertretenen Mobilfunkbetreiber Mannesmann Mobilfunk, VIAG Interkom, T-Mobil und E-Plus haben mit dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen am 15.7.1999 den Umweltpakt für Mobilfunk unterzeichnet. Diese freiwillige Vereinbarung zwischen den Mobilfunkbetreibern und dem Bayerischen Staatsministerium hat die Umweltschonung und Akzeptanzverbesserung beim Aufbau der Mobilfunknetze zum Ziel. Dabei werden freiwillige Leistungen zum Umweltschutz vereinbart, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.

So verpflichten sich die Netzbetreiber u.a., im Rahmen ihres Netzausbaues in größtmöglichem Umfang die jeweiligen Orts- und Landschaftsbilder in ihrem Gesamtwert zu erhalten. Um die Zahl der künftigen neuen Standorte auf ein unumgängliches Maß zu reduzieren, werden die Netzbetreiber noch intensiver als bisher die Planungen für neue Maststandorte miteinander abstimmen. Dadurch können Standorte betreiberübergreifend errichtet und genutzt werden. Durch den Einsatz modern-

ster Sendetechnik werden die erzeugten elektromagnetischen Felder künftig weiter reduziert werden.

Zur Akzeptanzerhöhung verpflichten sich die Netzbetreiber zu einer aktiven Informationspolitik. So wurde vereinbart, daß zukünftig die regionalen Planungsverbände jährlich über die Ausbaukonzepte der Mobilfunkbetreiber informiert werden.

Im Gegenzug verpflichtet sich die Bayerische Staatsregierung, im Rahmen des Landesentwicklungsprogrammes den Ausbau der Mobilfunknetze weiterhin bestmöglich zu unterstützen und landeseigene Liegenschaften zum Aufbau von Mobilfunkstationen bereitzustellen, soweit das mit der Zweckbestimmung der Liegenschaft vereinbar ist. Darüber hinaus wird die Bayerische Staatsregierung aktiv die Öffentlichkeit über das Thema „Elektrosmog“ informieren.

Bürgerforum „Elektrosmog“

Das Bundesumweltministerium veranstaltet vom 19. bis 20. Oktober 1999 in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn das Bürgerforum „Elektrosmog“. In populärwissen-

schaftlichen Vorträgen referieren Experten über die Wirkung elektromagnetischer Felder. Der Themenbogen spannt sich von der Hochspannungsleitung über das Handy bis hin zu den Wirkungen von Rundfunksendeanlagen. In Diskussionsforen können die einzelnen Themen weiter vertieft werden.

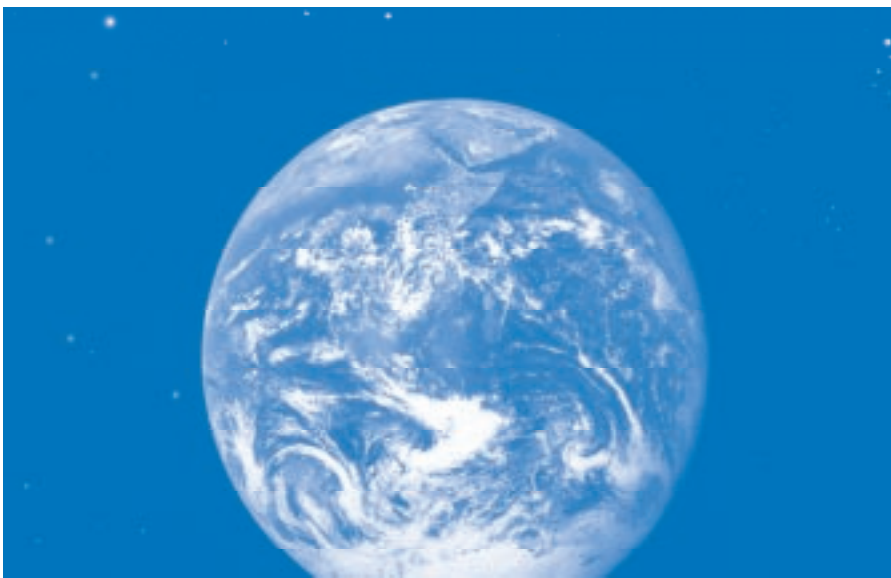
Sowohl Umweltverbände, Bürgerinitiativen als auch Betreiber von Funkeinrichtungen, Elektrizitätsversorgung und wissenschaftliche Einrichtungen erhalten die Möglichkeit, sich in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Bestandteil des Programms ist darüber hinaus ein Journalistenseminar.

Dr. Liburdy muß zwei Publikationen zurückziehen

Untersuchungen des Amtes für die Überprüfung wissenschaftlicher Arbeiten der USA (Office of Research Integrity - ORI) haben ergeben, daß der Biochemiker Dr. Robert P. Liburdy vom Lawrence Berkley National Laboratory die Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeiten gefälscht hat. Liburdy erregte 1992 mit Studien über die angebliche Auswirkung elektromagnetischer Felder (EMF) auf Zellen großes Aufsehen und war maßgeblich an der These beteiligt, elektromagnetische Felder stünden in einem entscheidenden Zusammenhang mit der Kalzium-Signalübertragung, einem grundlegenden Prozeß bei der Steuerung wichtiger Zellfunktionen.

Beiträge zu diesem Thema erschienen u.a. in „Annals of the New York Academy of Sciences“ (ANYAS paper) und „FEBS-Letters“.

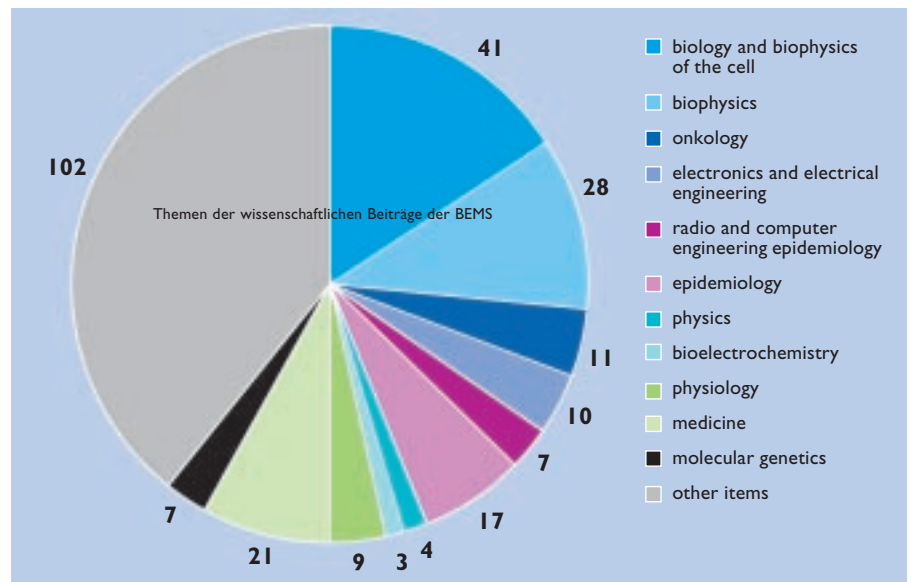


Nachrichten

FGF-Kolloquium „Feldeffekte in Zellmembranen“

Rund 45 Wissenschaftler trafen sich am 14. April 1999 in Bonn zu dem FGF-Kolloquium „Feldeffekte in Zellmembranen“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Studien zur Reproduktion einer Untersuchung von Prof. Boheim, Uni Bochum, über den Einfluß hochfrequenter elektromagnetischer Felder auf die elektrischen Eigenschaften synthetisch hergestellter Phospholipidmembranen. Ein neuartiger Versuchsaufbau hatte erstmals die Untersuchung starker Felder auf künstliche Membrane ermöglicht, ohne die normalerweise damit verbundene starke Erwärmung zu erzeugen. Hierbei zeigten sich in Abhängigkeit eines angelegten Feldes Effekte auf die Ionenleitfähigkeit der Membran. Die Reproduktionsstudie von Dr. Meyer, Uni Bonn, konnte alle wesentlichen Ergebnisse bestätigen.

In der Diskussion im Anschluß an die Vorträge wurden mögliche Ursachen für die gefundenen Effekte kontrovers diskutiert. So könnte der Versuchsaufbau neben der starken Feldüberhöhung an der Membran ebenfalls für die gefundenen Membraneffekte verantwortlich sein. Eine Übertragung der Ergebnisse auf zelluläre Systeme kann - so der Tenor der Diskussion - aufgrund der speziellen Versuchsverhältnisse nicht vorgenommen werden, solange der Wirkungsmechanismus nicht genauer bekannt ist. Darüberhinaus scheidet eine Überprüfung der Ergebnisse an natürlichen Membranen von lebenden Zellen nach Auffassung der Experten aus, da hier die erforderlichen Feldstärken nicht auftreten können und derartige Systeme zu komplex in ihren Reaktionen sind.



BEMS 1999

Die amerikanische „Bioelectromagnetic Society (BEMS)“ veranstaltete vom 20.-24. Juni 1999 in Long Beach, Kalifornien, ihr 21. Jahrestreffen.

Mit über 450 Teilnehmern wurde die Teilnehmerzahl des Vorjahres deutlich übertroffen.

Viel Freizeit hatten die Teilnehmer nicht während der Tagung: 266 Beiträge aus 24 Ländern wurden geboten. Davon stellten die USA, Gastland und Sitz der Gesellschaft, mit 117 Beiträgen den Hauptanteil. Nach den USA trug Deutschland mit 32 Beiträgen am stärksten zum Konferenzprogramm bei. Ausführliche Berichte dazu finden Sie im Internet unter www.fgf.de. Ein zusammenfassender Bericht ist für den nächsten Newsletter geplant bzw. kann unter obiger Internet-Adresse eingesehen werden.